© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zur Zucht von Plusia gutta Guenée.

Von

E. Oehme.

Über eine mit Erfolg durchgeführte Aufzucht der reizenden Plusia gutta möchte ich nachstehend berichten.

Die Eier, 26 an der Zahl, bezog ich von Herrn F. Dannehl in Lana am 2. Mai 1906.

Nachdem am 5. Mai sämtliche Räupchen die Eier verlassen hatten, wurden sie in zur Zucht geeigneten Glasgefässe von ca. 10 cm Weite und 5 cm Höhe, die oben mit Seidenmull verschlossen, gebracht. Den Tierchen wurde nur Schafgarbe (Achillea millefolium L.) und zwar stets trocken gereicht. War das Futter vom Regen oder Tau nass, wurde es vorsichtshalber bis es völlig trocken war in die Nähe des warmen Ofens gelegt und sodann den Raupen verfüttert. Bei geringster Feuchtigkeit des Futters dürfte die gesamte Zucht ohne Ausnahme absterben.

Die Gläser wurden an einer dunklen Stelle des ungeheizten Zimmers belassen, da, wie ich gleich anfangs bemerkte, die Tierchen sich in der Dunkelheit weit behaglicher fühlten.

Bei dem Entfernen des alten Futters ist darauf zu achten, dass diesem nicht Räupchen anhaften, was bei der Farbe der Letzteren sehr leicht übersehen wird. Die Tierchen vermögen sich sehr fest anzuhalten; eine Eigenschaft, die insofern abweicht, als erfahrungsgemäss die Raupen der Plusia-Arten sich bei der geringsten Berührung der Pflanze herabfallen lassen.

Nachdem am 7. Mai die erste Häutung vorüber war, fand bei einer Länge von nahezu 1 cm die zweite

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Häutung statt, nach welcher den zarten Tieren angesichts ihres zunehmenden gesunden Appetites täglich zweimal Futter gereicht wurde. Man konnte sie am Tage und auch bei Nacht stets fressen sehen; sie wuchsen in der Folge auch ganz überraschend schnell, sodass am 15. Mai bei einer Länge von ca. 3 cm die dritte Häutung stattfand und von ihnen am nächsten Morgen mit dem Verluste eines Tieres überstanden war. Die Raupen frassen unaufhörlich und es war eine Freude, die Tiere dabei beobachten zu können.

Da nun nach Verlauf von weiteren vier Tagen, also am 19. Mai die meisten der Tiere eine bräunliche Farbe annahmen, wechselte ich ihr Domizil und brachte je die Hälfte in mittelgrosse Einmachebüchsen (je 2 Liter Inhalt), deren Boden ich mit sog. Holzwolle belegt hatte. Am nächsten Morgen gewahrte ich schon sieben fertige Gespinnste, die übrigen verspannen sich im Laufe der darauffolgenden zwei Tage, sodass am 22. Mai sich sämtliche Raupen versponnen hatten und ich fünfundzwanzig Cocons feststellen konnte; die Verpuppung vollzog sich bei den letzten am 23. Mai.

Die Puppe ist sehr dünnhäutig und daher äusserst empfindlich, deshalb halte ich es nicht für ratsam, dieselbe aus dem Cocon herauszuschneiden, wie es viele Sammler tun. Die Puppe hat eine glänzend grüne Farbe, der Cocon ändert von rein weiss bis crême-farben und hell-oliv ab.

Am 11. Juni 1906, vormittags, schlüpften die ersten, am 14. desselben Monats die letzten Falter; im ganzen brachte mir die Zucht 25 tadellose Exemplare (7 ♂ und 18 ♀), sie dauerte somit vom Ei bis zum Imago im ganzen nicht länger als 40 Tage.

Ein verhältnismässig erfreuliches Ergebnis, das ohne Schwierigkeiten erzielt werden kann, wenn die Raupen trocken und dunkel gehalten werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Oehme E.

Artikel/Article: Zur Zucht von Plusia gutta Guenee 67-68